

juni 2013

rundherum newsletter



Gute Aussichten.
Büro für Zukunftsfragen



© Vetterhof

Alles im grünen Bereich

Seite 2
Gartenbauvereine
Engagement in Vorarlberg

Seite 3
Keimzelle Permakultur
in Lustenau

Seite 4
Freiwilligeneinsätze
auf dem Vetterhof

Seite 5
Subsistenzwirtschaft
gefördert von „fürmonde“

Seite 6
Gemeinschaftsgarten
„Garten Unser“ in Sulz

Seite 7
Außenblick: Urban
Gardening in Madrid

Seite 8
News
Wissenswertes und
Veranstaltungshinweise

Wo die Sehnsucht auf junges Gemüse trifft...

Schwer zu beschreiben, was die zahlreichen Gärtnerinnen und Gärtner antreibt, wenn sie monatelang mühsam Jungpflanzen vorziehen, sehnsüchtig die Eisheiligen abwarten – die natürlich dann zuschlagen, wenn der Schritt ins Freie gewagt wurde – täglich mit Stirnlampe und Bierfalle die Schneckenjagd antreten und am Ende eines guten Jahres vielleicht ein Drittel der Aussaat ernten können. Schwer zu sagen, ob die paar beim Erntedankfest stolz präsentierten Kürbisse und Zucchini die Mühen und Strapazen wert sind, aber sicher ist, dass nicht nur das Ergebnis zählt.

Das Bedürfnis nach qualitativ hochwertigen Lebensmitteln, nach „Dreck unter den Fingernägeln“ und sinnvoller Arbeit, lässt die vielen investierten Stunden vergessen. In Vorarlberg keimen in den letzten Jahren zahlreiche Initiativen, Vereine und Gemeinschaften aus dem fruchtbaren Boden. Praktiziert wird nicht nur im eigenen Hausgarten, sondern auch auf dem gemeinsamen Grundstück, dem Gemeinschaftsgarten, auf Stadt-

brachen oder beim Bio-Bauern. GartenliebhaberInnen, die keinen Garten besitzen tun sich zusammen, pachten Grundstücke und bilden Gemeinschaftsgärten. Der Bio-Bauer braucht Hilfe beim Unkraut jäten und plötzlich stehen „Wildfremde“ auf dem Acker, helfen mit und nennen es „Burn-Out“-Prophylaxe. In Lerngemeinschaften wird Permakultur erprobt, alte Gemüsesorten und Haustierrassen erhalten und gezüchtet. Das hat mit Selbstversorgung zu tun, mit Eigeninitiative, Nachbarschaftshilfe und viel Engagement, das da in unseren Gärten liegt.

Wir haben einige dieser Engagierten eingeladen, sich in dieser Ausgabe des „rundherums“ vorzustellen. Und wenn man oft hört, dass das freiwillige Engagement sinkt, dann stimmen diese Berichte hoffnungsvoll und sind beispielhaft für funktionierende Freiwilligkeit und Gemeinschaft. Da ist sicher auch nicht immer alles im grünen Bereich, auch dort gibt es Konflikte und vor Burn-Out sind auch sie nicht gefeit, aber die Freude mit der die zahlreichen Engagierten ihren Lebensraum zum Blühen bringen, wirkt eindeutig ansteckend.

Die Idee der Obst- und Gartenbauvereine ist es, Kindern und Erwachsenen die Freude am Garten, an der Natur und an selbst produzierten, gesunden Lebensmitteln zu vermitteln. Hier wurden mit dem OGV Düns Nützlingshotels gebaut.



Vor einer Woche haben die SchülerInnen der Mittelschule Wolfurt gemeinsam mit dem OGV Kartoffeln angebaut.



Dumme rennen, Kluge warten, Weise gehen in den Garten!

Obst- und Gartenbauvereine in Vorarlberg

Von Renate Moosbrugger

Dem Dachverband der 62 Obst- und Gartenbauvereine im Ländle mit 14.000 Mitgliedern liegt die Natur, die heimischen Produkte und deren Vielfalt, und somit das Weitergeben von Wissen um Pflanzen und Natur, sehr am Herzen. Auch als Kraftquelle für mich und meine Familie ist der Garten unentbehrlich. Hier versuchen wir Wissen in Form von Seminaren und Fachtagungen zu bieten.

Seminare, wie „Gemüse im Hausgarten“, welches heuer zum dritten Mal durchgeführt wird und wieder mit 70 Teilnehmern voll ausgebucht ist, vermitteln Grundlagen vom Sähen, pikieren, vermehren und verwerten von Gemüse. Auch sind Bodenpflege und Kompostieren, sowie Fachexkursionen wichtige Bestandteile dieses Seminars.

Im Jahr 2015 findet zum zweiten Mal unser „Naschgartenseminar“ statt. Von März bis August (fünf Kurstage, zwei Abendvorträge und eine Fachexkursion) erfahren die Teilnehmenden wissenswertes über Beeren, Obst, Wildobst usw. Wie kann ich einen Baum setzen, pflegen, veredeln? Was ist wichtig bei Beeren, Trauben, Kiwi, Aronia, Physalis... und deren Verwertung? Natürlich lernen wir auch wie Wildfrüchte, essbare Blüten und Sortenraritäten unsere Vielfalt auf dem Teller bereichern. Ein weiteres Angebot ist unsere jährliche Fachtagung zum jeweiligen Jahresthema. Heuer fand sie am 6. April im BSBZ in Hohenems zum Thema „Mein Kleingarten“ statt.

KINDER UND JUGENDLICHE sind für uns sehr wichtig. So sind heuer 26 engagierte Obleute und Funktionäre nach Seon am Chiemsee zur Weiter-

bildung „Heimat aktiv gestalten – Gartenbauprojekte für Jugend, Schule und Familie“ gefahren. Auch zuvor wurden in vielen OGV Ortsvereinen Projekte mit Kindern durchgeführt, doch jetzt durfte eine wunderbare Fülle entstehen. Zahlreiche lokale Projekte wie z.B. zu den Themen „Vom Maiskorn zum Ribel“, „Nützlingshotelbau“, „Baum pflanzen“ oder „Saatbomben mit Bienepflanzen“ werden mit Schulklassen und Spielgruppen durchgeführt.

Wunderbar ist, was im Ländle schon alles entstand. Schöner ist, wie viele tolle Ideen noch in unseren Köpfen schwirren!

Keimzelle „Permakultur Gemeinschaftsgarten Lustenau“

Von Elisabeth Esterer-Vogel

Vor vier Jahren hatten Siegfried Vogel, IT-Spezialist und Visionär, und ich, Permakultur-Planerin, die Idee einen Permakultur-Gemeinschaftsgarten in Lustenau zu gründen. Der Lust.Garten sollte Beginn und Zentrum des „Permatop Lustenaus“ werden, einem Netzwerk aus nachhaltig genutzten Grünflächen und Menschen, die untereinander Wissen, Ressourcen und Erzeugnisse austauschen. Das Projekt soll Lustenaus Resilienz stärken und setzt bei der Selbstversorgung mit Obst und Gemüse nach den Prinzipien der Permakultur an. Darüber hinaus soll das Projekt Prototyp für Permatope in ganz Vorarlberg sein.

Zufällig benötigte der rund 2000 m² große Grund im Eigentum der Pfarre Sankt Peter und Paul, der ursprünglich vom ehemaligen Mesner als ein Stück Wildnis mitten im Ort bepflanzt und gepflegt wurde, genau zum richtigen Zeitpunkt neue Verantwortliche. Siegfried Vogel und ich

Kontakt
Obst- und Gartenkultur Vorarlberg
Renate Moosbrugger
Stellvertretende Obfrau
T 0664/73248131
E renete-moosbrugger@aon.at

Nähere Informationen unter
www.ogv.at

Erfahrenere GärtnerInnen und Permakultur-Kundige des Vereins „Permatop Lustenau“ stehen Gartenneulingen zur Seite.



Der Lust.Garten soll Lustenaus Resilienz stärken und setzt bei der Selbstversorgung mit Obst und Gemüse nach den Prinzipien der Permakultur an.



Früchte sind, wenn Passanten nicht mehr skeptisch schauen, sondern hereinkommen.

konnten den Kirchenrat von unserer Projektidee überzeugen und das Grundstück pachten. Nun war die Herausforderung, Menschen zu finden, die bereit waren im Permakultur-Gemeinschaftsgarten mitzumachen.

Zunächst wurde Arbeitskraft ausschließlich durch verschiedenste Projekte mit Jugendlichen im Garten bereit gestellt. Bis 2011 entdeckten dann rund zwanzig Menschen den Gemeinschaftsgarten für sich. So gelang es durch den Einsatz vieler helfenden Hände, Schritt für Schritt, behutsam und ohne all zu viel des vorhandenen, bunten Lebens zu zerstören, den Garten zu verwandeln, sodass er nun 10 bis 20 Personen einen Beitrag zu ihrem Obst-, Gemüse- und Kräuterbedarf liefert.

Die GärtnerInnen haben die unterschiedlichsten Motivationen. So gab es zum Beispiel eine Gruppe von Arbeitskollegen, die ein Salatbeet für ihren Mittagstisch bepflanzten, junge Familien ohne eigenen Garten finden hier einen Zugang zur Natur, eine begeisterte Seniorin unterstützt uns bei den Gemeinschaftsarbeiten, ein anderer zimmert Kartoffelkisten. „Alles gärtner!“ mehrmals im Monat teils bei gemeinsamen Aktivitäten, teils selbstständig im Garten.

Seitdem die Verantwortung für den Lust.Garten nun bei dem 2012 gegründeten Verein „Permatop Lustenau“ liegt, geht die Gartenorganisation in die zweite Runde. Regeln werden erprobt und, wenn nötig, fest geschrieben, Aufgaben werden möglichst klar verteilt. Heuer gibt es erstmals ein Gemüse-Gemeinschaftsbeet, das in einem Radl-dienst gepflegt wird. Erfahrenere GärtnerInnen und Permakultur-Kundige stehen hier Gartenneulingen zur Seite, denn ein wichtiges Ziel ist, dass möglichst viel Permakultur- und Gartenwissen weitergegeben wird. Seit 2013 werden auch öffentliche Kurse angeboten, so fand zum Beispiel ein

Permakultur-Crashkurs und ein Kurs rund um Saatgutgewinnung für den Eigenbedarf statt. Das Kursangebot soll im Hinblick auf die nächsten Projektphasen weiter ausgebaut werden. Außerdem ist angedacht, eine Kursreihe für Permatop-GründerInnen anzubieten. Das alles ist nur durch eine Kombination von starkem Engagement einzelner mit einem gut funktionierenden Netzwerk von UnterstützerInnen und Interessierten möglich. Dieses Netzwerk aufzubauen ist ein wichtiger Teil der Vereinsarbeit.

Dass das Gesamtprojekt Permatop langsam Früchte trägt, zeigt sich immer wieder besonders schön durch konkrete Begegnungen im Lust.Garten. Wenn Nachbarinnen im Winter Vögel füttern, uns Pflanzen schenken oder für das Pflücken unserer besonders vitalen und zahlreichen Brennnesseln für grüne Smoothies spenden. Wenn ein Lustenauer Imker in unserem Gemeinschaftsgarten seine Bienenstöcke aufstellen will. Wenn Menschen aus dem Montafon uns im Garten besuchen, weil sie mit dem Gedanken spielen, ein Permatop zu gründen. Oder wenn Passanten nicht mehr skeptisch schauen, sondern herein kommen und sich zeigen lassen, wie hier mit der Natur zusammen gearbeitet wird.

Und damit diese Zusammenarbeit auch so erfolgreich bleibt, wünschen wir uns heuer jemanden, der im Spätherbst und Winter seinen Hühnern auf und um unsere Gemüsebeete ein Festmahl aus Schneckeneiern vergönnt.

Der Begriff Permakultur...

Von Stefan Lins

...setzt sich aus den beiden englischen Begriffen „Permanent“ und „Agriculture“ zusammen. Als Begründer gelten Bill Mollison und David Holm-

Kontakt

Permatop Lustenau
Elisabeth Esterer-Vogel
T 0650/6681452
E elli@lustenau.permatop.at
<http://lustenau.permatop.at>
www.permatop.at

Büro für Zukunftsfragen
Stefan Lins

T 05574/511-20617
stefan.lins@vorarlberg.at

Freunde der Familie, Verwandte, Nachbarn, Studierende aus aller Herren Länder, Schulklassen, KonsumentInnen, PfadfinderInnen,...



... bereichern über das Jahr den Hof und arbeiten, manchmal für einen Nachmittag, manchmal für mehrere Monate, auf den Feldern, in den Gewächshäusern und den Ställen des Vetterhofes mit.



Sebastian (studiert Soziologie in Wien) beim Lauch ernten.



Der Wunsch nach einem ehrlich verdienten Muskelkater hat zugenommen.

Kontakt
Vetterhof Lustenau
Simon Vetter
Juniorchef
T 05577/85030
info@vetterhof.at
www.vetterhof.at

gren, die in ihrem 1978 erschienen Buch „Permaculture One“ eine Vision aufzeigen, wie sich menschliche Lebensräume stabil und ökologisch verträglich gestalten lassen. Die Grundhaltung der Permakultur ist mit und nicht gegen die Natur zu arbeiten, fortlaufend und überlegend zu Beobachten und nicht in gedankenlose Aktion zu verfallen. In der Permakultur versucht man Systeme in all ihren Funktionen zu betrachten, anstatt nur eine Art von Ertrag von ihnen zu verlangen, dadurch können Systeme ihre eigene (Weiter-)Entwicklung machen. Permakulturansätze finden sich nicht nur in Landwirtschaft und Gartenbau, sondern vermehrt auch in der Stadtplanung und Regionalentwicklung.

Vetterhof Lustenau: „Auf engagierte Menschen angewiesen.“

Von Simon Vetter

Der Vetterhof in Lustenau wird seit fast 30 Jahren nach den Grundsätzen der biologischen Landwirtschaft bewirtschaftet. Der Schwerpunkt des Betriebes liegt im Gemüsebau und in der Mutterkuhhaltung. Die Produkte werden fast ausschließlich direkt in der Region (Hofladen, Wochenmarkt und Gemüsebox) vermarktet. Die Landwirtschaft ist von jeher ein sehr arbeitsintensiver Bereich. Gerade in einem Betrieb, wie dem Vetterhof, der aufgrund der vielfältigen Kulturen und der biologischen Wirtschaftsweise einen hohen Anteil an Handarbeit hat, ist man auf engagierte Menschen angewiesen.

Freunde der Familie, Verwandte, Nachbarn, Studierende aus aller Herren Länder, Schulklassen, KonsumentInnen, PfadfinderInnen, ... bereichern über das Jahr den Hof und arbeiten, manchmal

für einen Nachmittag, manchmal für mehrere Monate, auf den Feldern, in den Gewächshäusern und den Ställen mit. Seit 1999 kommen jedes Jahr Jugendliche aus den verschiedensten Ländern der EU im Rahmen des europäischen Freiwilligendienstes für acht bis zehn Monate auf den Hof nach Lustenau. Hier haben sie die Möglichkeit, für eine längere Zeit in den Alltag eines Bauernhofes einzutauchen und die biologische Landwirtschaft praktisch kennenzulernen.

Eine größer werdende Zahl von KonsumentInnen kommt regelmäßig zum freiwilligen Arbeiten auf den Hof. Der Wunsch nach Dreck unter den Fingernägeln und einem ehrlich verdienten Muskelkater hat in der letzten Zeit deutlich zugenommen. Bei vielen KonsumentInnen ist es auch der Wunsch, zu sehen, wie die Lebensmittel angebaut werden und dabei auch selber Hand anlegen zu dürfen.

Am Vetterhof wird diese Entwicklung sehr positiv gesehen. Wer beispielsweise einmal einen Nachmittag mit Unkrautjäten verbracht hat, der schätzt nicht nur die „erdende“ Wirkung dieser Tätigkeit, sondern entwickelt auch gegenüber den Produkten eine bewusstere Einstellung.

Ein anderer sehr wichtiger Aspekt ist für die Familie Vetter der direkte Austausch und Kontakt, der sich aus dem Engagement ergibt. Man wird konfrontiert mit anderen Lebensentwürfen, Wünschen und Anregungen der KonsumentInnen. Hier entsteht Raum für neue Ideen.

Wer Interesse an einem Nachmittag zwischen Karotten, Pastinaken und Kraut hat – einfach ein Email an info@vetterhof.at.

Leo auf der Weide



fürmonde ist ein 2011 gegründeter Verein, der subsistenzorientierte Initiativen, Projekte und Lebensweisen fördert und vernetzt.



12 Montafoner Steinschafe, 2 Lamas, 3 Bienenvölker, 2 Schweine, 10 l Schnaps

fürmonde im Frühling 2013

Von Stefan Grosslercher

Ich bin ein Mitglied des Vereins fürmonde und werde im Folgenden versuchen, einige Aspekte des Vereins aus meiner Perspektive zu beschreiben. fürmonde ist ein 2011 gegründeter Verein, der subsistenzorientierte Initiativen, Projekte und Lebensweisen fördert und vernetzt. Unserer Auffassung nach steht bei der Subsistenzorientierung nicht die dem Leben und der Natur oft abträgliche Anreicherung von Geld (oder ähnlichen Kapitalarten), sondern die Versorgung mit dem für ein gutes Leben auf der Erde Notwendigen im Vordergrund. Was für ein gutes Leben notwendig ist, kann unserer Meinung nach, nicht ein für alle Mal festgeschrieben werden. Deshalb treffen wir uns einmal im Monat und besprechen, was wir wie fördern möchten. Derzeit sollten die vom Verein geförderten Projekte grob zusammengefasst möglichst biodivers, ökologisch, ökonomisch, konsensorientiert, subsistenzorientiert und sozial sein. Was wir im Detail darunter verstehen finden Sie auf unserer Homepage.

Momentan fördert fürmonde 23 Projektgruppen in Nüziders, Koblach, Bludenz, Bürs und im Internet. Jedes Vereinsmitglied kann sich nach Interesse an (k)einem oder mehreren Projektgruppen beteiligen bzw. neue Tätigkeitsfelder vorschlagen. Diese Vorschläge werden bei den monatlichen Treffen besprochen und können nach allgemeiner Zustimmung im Rahmen des Vereins agieren. Genauso können bestehende Projektgruppen mit allgemeiner Zustimmung wieder aufgelöst werden. Die Projektgruppen handeln im Rahmen der Projektkriterien weitgehend autonom und bearbeiten, pflegen, lagern, feiern, kultivieren und beschäftigen sich im Augenblick unter anderem

mit: 12 Montafoner Steinschafen, 2 Milchschaften, 2 Lamas, 1000 m² Kartoffelanbau, 1000 m² Gemüseanbau, 1000 m² Getreideanbau, 100 m² Folientunnel, 3 Bienenvölkern, 2 Schweinen, 1500 l Süß- und Gärmost, 10 l Schnaps, hinter.gedanken, Kompost, Kunst, Interkultur, Musik, Bierherstellung, Wollverarbeitung, Brot backen, Pilzzucht, Wildpflanzen, uvm ...

Wie man aus der Auflistung der Projekte sehen kann, beschäftigen sich die geförderten Gruppen nicht ausschließlich, aber zu einem überwiegenden Teil mit bäuerlicher Urproduktion. Durch die Erfahrungen in den verschiedensten Subsistenzbereichen, den Zugang zu Land, zu Werkzeugen und anderen Ressourcen möchte der Verein fürmonde allen Interessierten die Möglichkeit bieten, dem guten Leben im Einklang mit der Natur – die wir selber sind – zumindest ein Stück weit näher zu kommen. Kontaktieren Sie uns, wenn Sie im Verein oder in einem vom Verein geförderten Projekt mitmachen oder den Verein in irgendeiner anderen Weise unterstützen möchten.

Subsistenz – Schon wieder ein Fremdwort...

Von Simone König

... und jedenfalls kein Wort unseres täglichen Sprachgebrauchs. Im Lateinischen bedeutet „subsistere – aus sich selbst Bestand haben“ und deutet schon auf die ihm innewohnende Eigenmacht hin.

Den BegründerInnen der Subsistenzperspektive (Claudia von Werlhof, Veronika Bennholdt-Thomson, Maria Mies u.a.) ist es wichtig, genau diese Eigenmacht zur Erhaltung des Lebens zu betonen. Wir alle leben in und mit Subsistenz, wenn wir im

Kontakt

Verein fürmonde
Stefan Grosslercher
E kontakt@fuermonde.org
Weitere Informationen unter:
www.fuermonde.org
forum.fuermonde.org

Bodensee Akademie
Simone König
T 05572/33064
office@bodenseeakademie.at
www.bodenseeakademie.at

Zur Zeit arbeiten gut 25 Personen am „Garten Unser“ in Sulz mit.



Sie kommen bislang mit einigen wenigen Abmachungen aus, eine davon lautet: Arbeite nur, wenn du Lust hast!



Nicht alleine, sondern mit anderen zusammen möchte ich das machen!

Garten Gemüse anbauen, Kinder auf die Welt bringen, mit unseren Familien und Kindern den Alltag bewältigen, Freundschaften pflegen, für die Gemeinschaft sozial und kulturell tätig sind, uns um die Erhaltung von Umwelt und Natur kümmern.

Meist werden diese Tätigkeiten abseits der Erwerbsarbeit und unbezahlt erledigt. In Wahrheit sind sie unbezahlbar – und gleichzeitig unverzichtbar für das menschliche Zusammenleben und den Fortbestand der Menschheit. Sie sind der Kern des „guten Lebens“ im Sinne der Subsistenzperspektive und sollten im Mittelpunkt der Betrachtung stehen, wenn wir von Wirtschaft sprechen und nicht die Zahlen des Finanzmarkts.

„Garten Unser“ in Sulz

Von Florian Fulterer

Das Projekt „Garten Unser“ wurde während eines Gesprächs dreier Leute geboren, die ihre Visionen miteinander teilten und plötzlich realisierten, dass sie alle die gleiche Idee, den gleichen Wunsch in sich trugen: „Ein Garten wäre doch eine schöne Sache!“ und – ganz wichtig – „Nicht alleine, sondern mit anderen zusammen möchte ich das machen!“

Kurz danach gesellte sich ein weiterer Mitstreiter dazu, der dem Vorhaben auch gleich den benötigten Boden zur Verfügung stellen konnte. Daraufhin wurden Interessenten aus dem Bekanntenkreis zu einer Projektvorstellung eingeladen und nicht mal einen Monat später trafen sich dann 15 Leute zu ihrem ersten gemeinsamen Arbeitseinsatz auf jener unscheinbaren Wiese, die heute der wuchernde Garten Unser ist.

Nicht nur die Wiederermächtigung im Nahrungsmittelanbau war unser erklärtes Ziel, sondern

auch die Erprobung möglichst offener Organisationsstrukturen, die das Projekt darin unterstützen, neue Einflüsse und daraus resultierende unvorhergesehene „Planänderungen“ geschmeidig in das bereits Bestehende einzuweben.

Bislang kommt das Projekt mit einer Handvoll Abmachungen aus:

- › Kultivierung ausschließlich samenfester Sorten.
- › Kein Einsatz von chemisch/synthetischen Düngern und „Pflanzenschutzmitteln“.
- › Setze deine Ideen um, doch achte das Bestehende.
- › Größere Eingriffe bedürfen der Absegnung durch das Plenum.
- › Arbeite nur, wenn du Lust hast!

Einmal im Monat treffen wir uns zur Besprechung aktueller Anliegen und Themen. In der Zeit dazwischen kommuniziert die Gruppe über ein vor Ort deponiertes Gartenlogbuch sowie einen internen E-Mailverteiler. Mit diesem organisieren wir größere Arbeitseinsätze, informieren uns über Neuigkeiten oder geben auch einfach mal Bescheid, dass man heute im Garten ist und sich über Gesellschaft freuen würde.

Und was das Gemüse betrifft: Jedes Mitglied darf ernten, soviel er oder sie glaubt zu brauchen. Wir führen kein Buch über die Erträge. Eine Stechuhr für die Aufzeichnungen der Arbeitszeiten sucht man bei uns ebenfalls vergebens.

Was auf den ersten Blick vielleicht chaotisch und unübersichtlich erscheinen mag, wird bei genauerer Betrachtung zu einem pulsierenden Zusammenspiel von zur Zeit gut 25 Individuen, die wissen, dass sie nicht alles alleine schaffen müssen, sondern einfach nur ihren beherzten Teil zum Gesamtwerk beitragen – im Vertrauen handelnd, dass dies genau ausreichend für das Wohl des Ganzen ist.

Kontakt
Garten Unser
Florian Fulterer
E himmel@gartenunser.org
www.gartenunser.org

Fünf Jahre später haben engagierte Nachbarn, Kulturinitiativen und die Stadtverwaltung daraus eine urbane Oase entwickelt.

Die Baubrache im Madrider Stadtviertel Lavapiés im Jahr 2008.



Von der Baubrache zur urbanen Oase: Urban Gardening in Madrid

Urbane Oasen in Zeiten der Krise!

Von Lukas Weiß

Die Folgen der Finanz- und Immobilienkrise in Spanien werfen lange Schatten. Die Krise ist unter den Leuten deutlich zu spüren und die Perspektiven auch für gut ausgebildete junge Menschen sind schlecht. Óscar, ein junger Social Entrepreneur, erzählt, dass die meisten seiner Freunde bereits ins Ausland abgewandert sind. Mit dem Platzen der Immobilienblase fand auch der Bauboom sein Ende und viele zuvor geplante Bauprojekte konnten nicht mehr finanziert werden.

So auch im Madrider Stadtviertel Lavapiés. Dort hat sich in den letzten Jahren aus einer wildwüchsigen Baubrache eine echte urbane Oase entwickelt. Durch die Kooperation von engagierten Nachbarn, Kulturinitiativen und der Stadtverwaltung konnte das entstehen, was es heute ist: Ein bunter Ort, der nicht für Verzicht und Kontrolle steht, sondern für (Selbst-)Verwirklichung und Gemeinschaft. Ein Ort der zum Verweilen einlädt und Ruhe ausstrahlt, aber auch ein Platz, um gemeinsam feiern zu können. Ein Kulturzentrum unter freiem Himmel und bekannt unter dem Namen „Esta es una Plaza“. Der Ort lebt vor allem vom Engagement und den Talenten der Nachbarn, die sich mittlerweile zum gleichnamigen Verein zusammengeschlossen haben. Gemeinsames Gärtnern, Kochen und Essen sowie Fahrrad-Werkstätten und Theater-Workshops im selbstgebauten Amphitheater sind nur einige Schlagworte, die das Leben dort beschreiben.

Das Gegenteil solcher lebendigen Orte beschrieb Augé in seiner Theorie der Nicht-Orte: Orte mit wenig Identität und Geschichte, geprägt durch Mittelmäßigkeit, Konsumorientierung, Defizit

und kommunikativer Verwahrlosung. Er zielt dabei unter anderem auf Räume, wie Einkaufszentren ab, in deren Logik Konsum und Erholung keine Gegensätze mehr sind. Orte wie „Esta es una Plaza“ hingegen verfolgen eine andere Logik, nämlich die der Fülle, der Nähe, des aufeinander Vertrauens und des gemeinsamen Gestaltens und Ausprobierens. Menschen können sich einbringen. Das ist auch ein wesentlicher Faktor um glücklich zu sein. Gerade neuere Erkenntnisse der Hirnforschung zeigen, dass gelungene Kooperation und Resonanz Botenstoffe im Gehirn erzeugen und für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden von besonderer Bedeutung sind. Basis für ein ganzheitliches Wohlbefinden sind demnach Wertschätzung und Vertrauen und gut funktionierende Beziehungen zu anderen Menschen. Genau das ist es, was „Esta es una Plaza“ zum Anziehungspunkt für die ganze Umgebung macht – ein Begegnungsort, den Niemand besitzt, sondern der Allen gehört. Ein Freiraum, der erst durch die Ideen und Talente der engagierten Menschen zu leben beginnt.

Kontakt

EU-Projekt „Local Squares – connecting and training participation experts in Europe“

Lukas Weiß

T +43 650 585 27 93

weiss.luki@gmail.com

Veranstaltungen rund um das Thema Garten und Freiräume

Solidarische Landwirtschaft für gesunde Lebensmittel

In vielen Ländern entstehen neue Formen der Zusammenarbeit zur Versorgung mit gesunden Lebensmitteln. Konsumierende und Produzierende rücken näher zusammen und werden zu Partnern. Vortrag, Gespräch, Vernetzung mit Rudolf Hoheneder, Biobauer/NÖ und Vorarlberger Initiativen.

Eine Veranstaltung aus der Reihe „Zeichen der Zeit“ der Bodensee Akademie, Talente Vorarlberg, Bildungshaus St. Arbogast. Donnerstag, 6. Juni 2013, 19.30 Uhr, Bildungshaus St. Arbogast/Götzis, Vorarlberg (www.arbogast.at)

Nicht verpassen: „Tag der offenen Gartentüre“

Im Rahmen der Umweltwoche am Sonntag, 9. Juni, von 14.00 bis 18.00 Uhr im Permakulturgarten Lustenau. Beginn der Gartenführung um 15.00 Uhr. Die Adresse des Lust.Gartens lautet: Grundstück vis-a-vis von Pfarrweg 10 (= Theresienheim), Lustenau, <http://lustenau.permatop.at>

Boden für Alle

Fachtagung des Vereins Bodenfreiheit gemeinsam mit dem ORF Vorarlberg über den Umgang mit dem knappen Gut Boden. Herausforderungen, gute Beispiele und Ideen für die Zukunft. Eine Tagung für Menschen, die sich Gedanken zum Umgang mit Grund und Boden machen, Verantwortliche in Gemeinden und Städten, Gemeindemandataren und Mitglieder des Vereins Bodenfreiheit.

Freitag, 14. Juni 2013, 13.30 bis 19.00 Uhr, ORF Funkhaus Dornbirn
Anmeldungen unter: info@bodenfreiheit.at
www.bodenfreiheit.at

Wie sieht zukunftsstaugliche Bildung aus?

Land lädt zur Mitgestaltung eines neuen Bildungskonzeptes ein.

Bisher wurde die Diskussion um das Thema Bildung hauptsächlich von Expertinnen und Experten geführt. Die Vorarlberger Landesregierung hat nun einen mehrstufigen Beteiligungsprozess initiiert, bei dem die Vorarlberger Bevölkerung definieren soll, was für sie in der Bildungsfrage wesentlich ist. Haben Sie Ideen, worauf es bei Bildung ankommt und möchten sich mit anderen darüber austauschen? Dann kommen Sie zum „Bürgercafé Bildung“ am 7. Juni um 19 Uhr ins Pförtnerhaus Feldkirch. Am 8. Juni gibt es die Möglichkeit das Diskutierte bei den Vertiefungsworkshops von 9 bis 12.30 Uhr zu vertiefen. Die Ergebnisse des Prozesses werden im Magazin „Gute Aussichten – Zukunftsfrage Bildung“ dokumentiert.

Anmeldung und nähere Informationen:
Büro für Zukunftsfragen

T 05574-511-20605

E zukunftsbuero@vorarlberg.at

Ideenkanal in der Poolbar

Präsentation der Top 20 Ideen

Der Ideenkanal Vorarlberg ist ein Ideenwettbewerb, der engagierte Menschen bei der Realisierung ihrer Ideen unterstützt. Neu an diesem Wettbewerb ist, dass der Ideenkanal die Gewinner nicht nur finanziell belohnt, sondern ihnen auch ein Mentorennetzwerk zur Umsetzung ihrer Ideen zur Verfügung stellt. Das Augenmerk liegt dabei auf Ideen, die nicht nur für die Ideengeber persönlich nützlich sind, sondern einen Beitrag zum Gemeinwohl leisten. Am 5. Juli um 19.00 Uhr werden die Top 20 Ideen dem interessierten Publikum in der Poolbar Feldkirch präsentiert.

Offene Vereinswerkstatt

Du hast Ideen für deinen Verein/ deine Initiative, die Du umsetzen möchtest, aber es fehlt noch die Klarheit und Du hast offene Fragen?

In der „Offenen Vereinswerkstatt“ wird an deinen Fragen und Ideen gearbeitet. Melde uns Deine konkreten Ideen und Fragen und wir laden gezielt erfahrene Personen ein, die dich an diesem Vormittag unterstützen. Oder möchtest Du deine Erfahrungen weitergeben und über spannende Projekte hören, die Menschen bewegen? Einfach ohne eigenes Projekt an der Vereinswerkstatt teilzunehmen und die Projekte anderer mit Ideen und Fragen zu bereichern, geht natürlich auch!
Termin: Samstag, 12. Oktober 2013
Informationen und Anmeldung beim Büro für Zukunftsfragen.

Art of Hosting-Training

Herausforderungen erkennen. Gemeinsam Ideen entwickeln. Lebensraum gestalten.

„Art of Hosting“ könnte man in etwa mit „Die Kunst, GastgeberIn für gute Gespräche zu sein“ übersetzen. Es geht darum, bunt zusammengewürfelte Gruppen handlungsfähig zu machen. Dafür werden qualitätsvolle Räume geschaffen, in denen man miteinander über wirklich wesentliche Dinge sprechen kann.

Das nächste Art of Hosting-Training findet vom 8. bis 10. Oktober 2013 in St. Arbogast, Götzis statt.

Nähere Informationen und Anmeldung bei

Stefan Lins, T 05574/511-20617

E stefan.lins@vorarlberg.at

rundherum Nr. 1 / Juni 2013

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Büro für Zukunftsfragen

Jahnstraße 13-15, A-6900 Bregenz

T 05574 / 511-20605, Fax DW 920695

zukunftsbuero@vorarlberg.at

Redaktion: Manfred Hellrigl, Julia Stadelmann,

Stefan Lins, Laura Meusburger

Fotos: Büro für Zukunftsfragen

und die Projektträger

Erscheinungsort: A-6900 Bregenz

Verlagspostamt: A-6900 Bregenz



Newsletter abonnieren:

Büro für Zukunftsfragen

T 05574 / 511-20605

zukunftsbuero@vorarlberg.at

Ausführliche Informationen

über unsere Arbeit finden

Sie auf unserer Homepage:

www.vorarlberg.at/zukunft